

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 36

Artikel: Interessante Logik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittelschule nur noch 2 Jahre Studium am Lehrerseminar haben. Das Progymnasium zählte 36, die Realschule 87 Schüler. Das Lehrerkollegium bestand aus 9 Herren.

Der diesjährige Bericht ist der fünfzigste. Den kurzen Notizen über die 50-jährige Wirksamkeit der Schule entnehmen wir, daß dort in dieser Zeit 3506 Schüler studierten, aus denen neben einer großen Zahl von Ärzten, Juristen, Ingenieuren, Lehrern u. c. nicht weniger als 59 Geistliche hervorgingen, zu denen P. Basilius Fellmann, derzeitiger Hochw. H. Abt des Klosters Engelberg, Prof. Dr. Joz. Beck, Prof. L. Rogger, Direktor des Seminars Hitzkirch u. zählen, um nur einige bekantere Namen hervorzuheben.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. Oktober.

22. Gewerbliche Fortbildungsschule Sursee. 16. Jahresbericht.

Den Unterricht erteilten 5 Lehrer, die Anstalt war von 45 Schülern und 22 Schülerinnen besucht.

23. Kaufmännische Fortbildungsschule. 7. Jahresbericht.

Der 1. Kurs zählte 28, der 2. Kurs 12 und der 3. Kurs 7 Schüler. Schülerzahl demnach total 47; den Unterricht erteilten 5 Lehrer.

24. Mittelschule Münster (Kt. Luzern). 51. Jahresbericht.

Die Anstalt umfaßt eine Sekundarschule mit 2 Klassen und ein Realgymnasium von 4 Klassen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 85, an der Sekundarschule 40, am Progymnasium 45. Die Zahl der Professoren belief sich auf 9. Die Sekundarschule beginnt das Schuljahr im Frühling.

Beginn des Unterrichtes Mittwoch den 3. Oktober.

Interessante Logik.

Der freundliche Leser der „Schweizer-Schule“ und der geehrte Einsender des Artikels „Lehrerbeoldung und N. Z. Z.“ in Nr. 34 dieses Blattes mögen dem Schreiber dies gestatten, noch einmal auf diese aus der N. Z. Z. zitierte Korrespondenz, „Zur politischen Parteistellung unserer Lehrerschaft“, zurückzukommen. — Die in der N. Z. Z. preisgegebene Logik ist auch gar zu interessant! Daß der grobe Seitenhieb, den der protestantische Pfarrer in dieser Korrespondenz auf die Erziehungsdirektion und auf die konservative Partei des Kantons Luzern verübt, eine eidgenössische Taktlosigkeit ist, ist von Dr. H. F. in der „Schweizer-Schule“ bereits angedeutet worden. Daß aber ein gebildeter Mann, der doch gewiß auch etwas Logik studiert hat, einer Partei, einer Regierung rügen, ihr aufs Kerbholz kriechen will, was er im gleichen Atemzug einer andern, bezw. seiner Partei empfiehlt, ist denn doch ein wenig zu stark über die Schnur gehauen. Den Luzernern wirft der galante Herr vor, die Beweggründe zur Erhöhung der Lehrerbeoldungen wären mehr politischen, als schulfreundlichen Motiven entsprungen, letztere wären von „höchst sekundärer Bedeutung“ gewesen, und faselt dann im weitern nach altem Muster noch von „Maximen“ der Jesuiten, als ob er doch auch in etwas mit solchen vertraut wäre.

Plötzlich aber macht der gute Herr eine Häutung durch und empfiehlt handfehrum aus innerster Überzeugung und im heiligsten Eifer für die gute Sache, den frei-sinnigen Parteien der Schweiz klipp und klar, die Lehrerbesoldungen in erster Linie aus Partizwecken zu erhöhen; sagt oder schreibt er ja wörtlich, daß dadurch „vor allem der freisinnigen Partei ein wesentlicher Dienst getan werde“. Was er den Luzernern zur Last legen möchte, tut er jetzt fein säuberlich selber. Natürlich, jetzt ist's nicht mehr jesuitische Maxime! Spielt etwa gar der Neid oder die Missgunst hier eine Rolle, daß die konservativen Luzerner andern frei- und anderssinnigen Kantonen mit einer zeitgemässigen, schul- und lehrerfreundlichen Aktion zu vorgekommen sind? Doch die Luzerner! Schreiber dies ist kein Luzerner und wohnt auch nicht im Kanton Luzern, aber so viel weiß und kennt er von der Luzernerischen Erziehungsdirektion und von der dortigen konservativen Partei, daß sie die Lehrerbesoldungen aus viel idealern, schul- und lehrerfreundlichen Motiven erhöhte, als dies jetzt der Herr Einsender der „N. Z. Z.“ seinen Parteien zu tun empfiehlt.

Gewiß tun zeitgemäße Erhöhungen der Lehrerbesoldungen allerorts bitter not, leider aber werden solche gerade da am wenigsten befürwortet und bewerkstelligt, wo sie am bittersten notwendig wären. Doch die Lehrerschaft durch allfällige Besoldungserhöhungen in die Politik hineinzerren, ist weder wirklich schulfreundlich noch edel.

Echo vom Morgarten.

Zum Geschichts- und Literaturunterricht.

Erfreulicherweise wird an der Abschaffung des Öchsli'schen Geschichtsbuches gearbeitet. Doch wir dürfen nicht vergessen, die Sache hat zwei Seiten. Welches Buch wollen wir als Ersatz empfehlen? Momentan werden wir kaum eines haben, das allen Anforderungen ganz entspricht.

Doch das ist noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß es in Fächern, wo wir ausgezeichnete Lehrmittel haben, um kein Haar besser steht, z. B. in der Schweizergeschichte. Welcher Schüler in der Diaspora braucht Suters prächtig illustrierte Schweizergeschichte? Er kennt sie nicht und vielleicht kennt sie der Lehrer auch nicht. (Schweizer-Geschichte von Dr. L. Suter, Benziger. Fr. 3.50.) Und doch steht in den oberen Klassen, wo der Schüler das Lehrmittel selbst bezahlt, die Wahl frei.

In der Literatur sind wir gerade so übel dran, wie in der Geschichte. Der einzige Unterschied ist der: in der Geschichte wird angegriffen und in der Literatur wird totgeschwiegen. Und wir lassen totschweigen. Das ist unsere Schuld, daß unsere Töchter im Egelhaaf (Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte) nur lernen „Die Geistlichkeit versank immer mehr in Üppigkeit und Trägheit; selbst die Kunst des Schreibens war nicht allgemein beim Klerus in Übung“ (Kap. Periode des Zersfalls.) — „Dieser Mann (Luther) ist auch für die deutsche Literatur ein Stern erster Größe geworden, vor allem durch seine . . . Bibelübersetzung. Diese ist das erste wirkliche Volksbuch der deutschen Nation geworden . . .“ „Luther bildet auch literarisch den Höhepunkt des 16. Jahrhunderts“